



Das Möppkenbrot-Essen stand im kulinarischen Mittelpunkt des Hochfestes vom „Plattdöütske Krink Suderlage-Brauk“ ■ Brode

Möppken und Literatur

Beim Hochfest des plattdeutschen Ring „Plattdöütske Krink Suderlage-Brauk“ standen Gedichte und Referate im Vordergrund

LIPPSTADT ■ Rund um das „Möppkenbraut“ (Möppkenbrot) in literarischer ebenso wie in kulinarischer Form drehte sich das traditionelle Hochfest des Plattdeutschen Rings „Plattdöütske Krink Suderlage-Brauk“ im Landgasthof Söbke. Zu diesem alljährlichen Höhepunkt der Vereinigung konnte der Vorsitzende Baas Dr. Wilhelm Schulze-Waltrup wieder zahlreiche Anhänger der plattdeutschen Sprache aus dem „Dreiländereck“ der Kreise Soest, Warendorf und Gütersloh begrüßen.

„Nicks geht üöwer Möppkenbraut“ – nichts geht über Möppkenbrot, so lautete denn auch richtungsweisend

der erste plattdeutsche Vortrag über das typisch westfälische Gericht, bevor Wilhelm Schneider, Liesborner Archivar und Lokalhistoriker, in seinem Referat die geschichtliche Entwicklung der benachbarten Gemeinde Liesborn in politischer und kirchlicher Hinsicht erläuterte.

Plattdeutsch ging es dann weiter mit diversen Gedichten des Künstlers Augustin Wibbelt. Rezensiert wurden zum Beispiel der „Nebel“, das „Teeken“ (Zeichen) und das „Aobendraut“ (Abendrot). In dem Gedicht „Westfölske Trouer“ (Westfälische Trauer) ist zwar der Metzger gestorben, der das Möpp-

kenbrot herstellt, doch hat er zum Glück sein Rezept vorher niedergeschrieben und damit für die Witwe ein „Happy End“ gesichert. „Tönne hät Geburtstag“ und „De eisten Biobouern“ (Die ersten Biobauern) sowie „De Schweynepriäge“ (Die Schweinepredigt) aus dem Cloppenburg Land gehörten zu den weiteren Höhepunkten des Programms, das von den Liesborner Jagdhornbläsern unter Leitung von Clemens Holtmann musikalisch umrahmt wurde.

Humorvoll klang der Abend mit plattdeutschen Witzen und dem gemeinsamen „Westfaolenleed“, (Westfalenlied) aus. ■ LB